

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. für Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zusätzlich Postgebühr. Einzelnummern 10 Pf. Alle Vorbestellungen und Bestellungen, außer Bestellungen in jeder Zeit Bestellungen mit demselben, Krieg ob. sonstiger kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Änderung des Bezugspreises. Rücksendung eingelangter Geschäftsbriefe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Werbungspreis: die 8 gespaltene Raumzeile 20 Pf., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspennige, die 3 gespaltene Reklamazeile im zeitlichen Teile 1 RM. Nachveröffentlichung 20 Reichspennige. Druck- und Plagiatverbot. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anträge werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10 Uhr. durch Personal übermittelten Anträgen über. mit keine Garantie. Jeder Reklamationsanspruch, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Roffen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 111 — 92. Jahrgang Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 13. Mai 1933

Gewitterwolken.

Stürme am Genfer See — Blitzableiter — Deutsche Arbeit in Front.

Aber dem Genfer See, wo sonst mehr oder weniger heftliche Redewellen plätschern, stehen jetzt die Wellen, herrscht eine dumpfe Schwüle wie vor einem Gewitter. Man sucht nach den Blitzableitern der Kompromisse und verlangt für diesen „edlen Zweck“ wie üblich von Deutschland ein neues Nachgeben, ein neues „Opfer“. Das wievielte? Um uns dies zu „erleichtern“, hält man es für zweckmäßig, als Dank dafür uns gleich im voraus andauernd auf den Füßen herumzutreten! Und wenn die deutsche Vertretung hiergegen protestiert, dann wirft man ihr sofort einen „Mangel an gutem Willen“ vor. Daß hierbei eine überaus enge französisch-englische Zusammenarbeit erfolgt, die oft auch die amerikanische Unterstützung findet, ist für den Kampf um unser Recht, um gleiche Sicherheit schon recht bedrohlich geworden. Der Abrüstungsplan Macdonalds, dessen Verhandlung in Genf nun einer Krise überaus schnell entgegengetrieben, ist aber weit davon entfernt, die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung zum Schutz unserer Sicherheit auch nur in den Anfängen zu erfüllen. Trotzdem verlangt man von uns, ihn unverändert hundertprozentig zu unterschreiben, verlangt es unbedingt, zunächst einmal hinsichtlich des Teiles dieser Vorschläge, der von den Heereskreisen handelt, — als ob es für die militärische Rüstung heutzutage nicht zunächst und vor allem auf das ankommt, was aus dem uns in hundert Schlachten nur zu bekannten „Material“ wird, vom Bombenflugzeug bis zum U-Boot, vom schweren und schweren Geschütz bis zum Tank! Aber uns Deutschen würde man es ja schon als „Vertragsbruch“ und „Aufrüstung“ ansehen, wenn wir es nur wagen würden, im Westen, Osten oder Südoften ein paar Feldbefestigungen zu Verteidigungszwecken anzulegen! Dabei hätte der Reichswehrminister den ganzen Kahn in Genf wieder einmal für eine Weile stottermacht durch das Jugoslawien, Letesweges an der — uns im Versailler Diktat aufgedrängten — Reichswehr festhalten zu wollen. Aber unmöglich ist es, von heute auf morgen dieses Berufsheer mit zwölfjähriger Dienstzeit auf eine Waise mit einer solchen von acht Monaten umzustellen. General v. Blomberg erklärte die deutsche Bereitwilligkeit, hierüber im einzelnen verhandeln zu wollen, sagte aber als Ausdruck des gesamtdeutschen Willens auch gleich hinzu: „Wir sind nicht bereit, ein Ultimatum oder Diktat anzunehmen“.

Und deswegen will man uns „moralisch herabschaffen“ in der Absicht, uns politisch zu isolieren! Das kennen wir seit dem Krige nur zu genau, noch besser seit Versailles. Aber dies Mittel ist schon allzusehr abgegriffen und in Washington zog es nicht mehr. Roosevelt Verhandlungen mit den europäischen Delegierten sind jetzt vorbei, da auch der letzte von ihnen, Dr. Schacht, zurückreiste. Daß bei diesen Besprechungen mehr herausgekommen ist als nur eine Planierung des Weges zur Weltwirtschaftskonferenz, wird man kaum zu behaupten wagen, und dazu gehört, daß für die Zeit bis zu dieser Konferenz und für ihre Dauer so etwas wie ein zollpolitischer Burgfriede abgeschlossen wird, dem neben Staaten England usw. auch Deutschland grundsätzlich zugestimmt hat. Macdonald hat mit dem amerikanischen Delegierten in London, Norman Davis, alles Nähere vereinbart, aber mit der Vereinbarung eines solchen Zollwaffenstillstandes ist ja nun erst das Allernötigste geschehen, was die Konferenz verlangen kann! Denn man kann doch nicht zusammen am Verhandlungstisch sitzen, während draußen im Handelskrieg aller gegen alle immer neue, immer schwerere Geschütze der Hochschußwaffe, Einfuhrverbote, der Devisenwirtschaft usw. aufgeföhren werden. Ebenso kann man dann in London auch nicht beieinander sitzen, wenn über dem Genfer See die Woge eines weltpolitischen Gewitters zuden! Oder wenn es dort bereits eingeschlagen und gezündet hat! Stoff und Grund, am Verhandlungstisch der Konferenz aufeinander loszuschleusen und loszuwettern, werden die künstlichen Delegierten in London genug haben. Nur hätte auch gleichzeitig dafür gesorgt werden sollen, daß jene „moralische“ Heruntersetzung des deutschen Volkes — die von Unmoral geradezu strahlt — nicht dazu ausgenutzt wird, um es auch wirtschaftspolitisch isolieren zu wollen.

Würde sich heute ein Diogenes mit seiner Laterne aufmachen, um draußen in der Welt eine Spur von Vernunft zu finden, dann könnte er recht lange suchen! Denn von überall her — und das ist doch angehängt der alle Völker zerfleischenden Krise geradezu potenzierte Unvernunft — wird Deutschland angegriffen, weil es seine Kräfte sittlicher und wirtschaftlicher Natur sammelt, um durch Zusammenballung dieser Kräfte endlich selber auferstehen, auch seiner wirtschaftlichen Kräfte Herr zu werden. Vielleicht ist man draußen nun auch damit wenig zufrieden, daß es in kurzer energischer Arbeit gelang, ein einigendes Band um die deutsche Arbeiterschaft zu schlingen

Der Reichstag zum 17. Mai einberufen

Auf der Tagesordnung steht Genf.

Reichstagspräsident Göring hat im Einvernehmen mit der Reichsregierung den Reichstag zum 17. Mai, 3 Uhr nachmittags, einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Abgabe einer Regierungserklärung über die Ereignisse in Genf.

Adolf Hitler spricht im Reichstag über die deutsche Außenpolitik.

In der zum 17. Mai einberufenen Sitzung wird Reichstagspräsident Adolf Hitler eine Erklärung der Reichsregierung über die grundsätzlichen Fragen der deutschen Außenpolitik abgeben. Der eigentliche Anlaß für diese einmalige Einberufung des Reichstages ist der Beschluß im Genfer Effektivausschuß, daß die deutschen Verbände angeht militärischen Charakters haben. Es liegt auf der Hand, daß dieser völlig unverständliche und durch nichts begründete Beschluß bei der Reichsregierung starkes Befremden hervorgerufen hat. Sicherlich werden in der Reichstagsitzung auch die einzelnen Fraktionen zu den Anlässungen des Reichstagspräsidenten Stellung nehmen.

Der Reichstagspräsident dürfte, wie verlautet, in der Erklärung nicht etwa auf Einzelheiten eingehen, sondern grundsätzlich zur Außenpolitik überhaupt Stellung nehmen. Es ist gerade nach der Entwicklung, die die Ereignisse in Genf genommen haben, dringend erforderlich, daß der Welt einmal in geeigneter Form gesagt wird, wie Deutschland zum Problem der Außenpolitik steht. Ob etwas in Genf eintretende neue Ereignisse die Stellungnahme der Regierung noch beeinflussen werden, ist kaum anzunehmen, da sich an den in Genf angewandten Methoden und an der grundsätzlichen Einstellung unserer Verhandlungspartner kaum etwas ändern dürfte.

Von der Einberufung des Reichstages ist auch das Reichstagsbüro völlig überrascht worden. Die telegraphischen Einladungen an die Reichstagsmitglieder wurden daher erst am Sonnabend abgefaßt. Es handelt sich bei der bevorstehenden Sitzung um die dritte Vollversammlung des Reichstages, die natürlich wieder in den Räumen der Reichstagsgebäude abgehalten werden wird. Mit den Vorbereitungen für die kommende bedeutungsvolle Reichstagsitzung wird sofort begonnen werden.

Politische Aussprache im Reichskabinett.

Freiherr von Neurath berichtet über Genf. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Sitzung sehr ausführlich mit einem Gesandtenbericht zur Abklärung strategischer Vorschriften, die durch die politische und geistige Umstellung notwendig geworden sind. Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein vom Reichswirtschaftsminister vorgelegtes Gesetz über Zwecksparrunternehmungen.

Daran schloß sich eine Aussprache über die politische und wirtschaftspolitische Lage, wie sie sich nach den letzten Vorgängen und mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Washington sowie in Anbetracht der für die Weltwirtschaftskonferenz zu fassenden Beschlüsse ergibt.

In der Nachmittagsitzung des Reichskabinetts, an

und sie bis auf ihre letzten, solange widerstrebenden Reste aus dem Kampfe heraus — und in den neuen Staat hineinzuföhren. Es ist noch gar nicht solange her, daß selbst und sogar ein Minister des alten Systems den Kampf im Staat und um ihn als einen Krieg der „Interessentenhäuser“ gegeneinander bezeichnet hat. Man kann dafür auch wohl den drastischeren Ausdruck gebrauchen, daß man sich um den größten Wissen aus dem Futtertrug ranste, den der Staat darstellte, — bis sie alle merken mußten, daß der Trug leer war. In seiner Rede auf dem Kongreß der Arbeitsfront hat nun der Reichstagspräsident Hitler dieser Politik der Interessenteneinkämpfung ebenso den Kampf angefaßt wie jener Betrachtungsweise, die dem Staat die „Pflicht“ zuschreibt, sich „der Wirtschaft“ unterzuordnen. Er will eine Staatsführung entstehen lassen, „zu der ein jeder das Vertrauen haben kann, daß sie nichts anderes will als das deutsche Volk zu glücken“. Man wird als Deutscher in der letzten Zeit, wenn man den Blick nach außen richtet, doch das bittere Gefühl haben, daß man uns geradezu daran hindern will, uns dieses Glück zu erringen.

der auch die inzwischen im Flugzeug betroffenen Reichsminister von Blomberg und Göring teilnahmen, sprach zunächst Reichsaußenminister Freiherr von Neurath über die Lage in Genf, worauf Reichstagskanzler Adolf Hitler zu der politischen Lage im allgemeinen Stellung nahm.

Das Reichskabinett hat sich in seiner Sitzung ferner noch mit Fragen wie Kindesmißhandlung, Abtreibung usw. beschäftigt. Auch Wunschnfragen wurden behandelt.

Vertragsbruch im Namen des Völkerbundes.

Verweigerung der Abrüstung — aber Deutschland ist daran schuld!

Seitdem es in Genf das Sonderinstitut für Irreführung der öffentlichen Meinung, die sogenannte „Abrüstungskonferenz“, gibt, hat sich diese Sabotageorganisation der westlichen Militärmächte noch niemals in einer solchen Bedrängnis befunden wie jetzt. Der Grund liegt darin, daß die Militärmächte unter Führung von Frankreich und England nach langjähriger, bisher immer erfolgreicher Verweigerung ihrer vertraglich festgelegten Abrüstungsverpflichtung jetzt endlich durch die Festigkeit der deutschen Delegation und Unangreifbarkeit der deutschen Rechtsansprüche zu einer Entscheidung gezwungen werden. Und die Militärmächte versuchen nun, diese Entscheidung

ohne jede Rücksicht auf Deutschlands Recht und auf Deutschlands Wehrlosigkeit diese Entscheidung einzig und allein im Sinne des Versailler Diktates gewalttätig herbeizuföhren, indem sie unter Verweigerung bzw. Nichtachtung der vertraglich verbrieften deutschen Mindestforderungen Deutschland einfach die Schuld an einem etwaigen Scheitern dieser „Abrüstungskonferenz“ zuschieben und ihre eigene militärische Aufrüstung für alle Zeiten sichern wollen.

Dementisprechend hat die deutsche einblische Hehe in Genf sowie in der französischen und Teilen der englischen Presse einen seit Jahren nicht mehr erlebten Höhepunkt erreicht. Nach Genfer Meldungen ist es in der letzten Nachtigung der fünf Großmächte überdies zu

stärklichen Auseinandersetzungen gekommen, wobei der englische Staatssekretär Eden dem deutschen Votschafter Radolny schwere Vorwürfe machte und Deutschland die Schuld an der Konferenzkrise zuschieben wollte. Gleichzeitig aber ist gerade die Erörterung einer der entscheidenden deutschen Forderungen, nämlich die Beratung über die tatsächliche Stärke der Heere und über die Höhe des Kriegsmaterials, bisher rundheraus abgelehnt worden.

Auch der englische Kriegsminister, Lord Halifax, hat im Oberhaus in einer empörenden Rede Deutschlands Schuld an der Krise festzunageln versucht und hat im übrigen erklärt, daß Deutschland durch den Versailler Vertrag gebunden bleibe, daß also eine „Aufrüstung“ Deutschlands gleichbedeutend mit einem Bruch dieses Versailler Vertrages sein würde. Mit anderen Worten: die Militärmächte nehmen wie bisher, so auch in Zukunft

jedes Recht des Vertragsbruchs, wie er n. a. durch die Verweigerung der Abrüstungsverpflichtung gegeben ist, für sich in Anspruch, während sie gleichzeitig Deutschland die ihm noch verbliebenen wenigen Rechte aus dem Versailler Diktat einfach verweigern!

Der Präsident der famosen „Abrüstungskonferenz“, der Engländer Henderson, will nun in einem Kompromißvorschlag noch eine allgemeine Aussprache über die tatsächlichen Heereskräfte und über das Kriegsmaterial für die kommende Woche dem Hauptausschuß zustande bringen. Nach der bisherigen Haltung Frankreichs und Englands ist nicht einzusehen, daß sich an dem völligem Versagen der Abrüstungskonferenz gerade in den entscheidenden Fragen, nach denen sie ihren Namen hat irgend etwas ändern sollte.

Der Abbruch der Abrüstungsverhandlung noch einmal vermieden.

Hendersons Kompromißvorschlag angenommen. — Deutschlands Stellung nicht unerheblich verfestigt.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat in einer kaum einviertelstündigen Sitzung den Vermitlungsausschuß

Mutterliebe.

„O, meine liebe Mutter, verlasse mich doch nicht!“
So spricht ein holder Knabe, der krank im Bettchen liegt.
Sie küßt die heiße Wange und auch den kleinen Mund:
„Mein lieber, kleiner Liebling, ich pflege dich gesund!“
Und wenn die Augenlider ihm fallen langsam zu,
Dann hält die Mutter Wache, damit er kommt zur Ruh.
Bald ist der Schlaf gekommen, er blüht zu neuer Kraft,
Indem die Mutter sorgt, wie sie ihm Lind'ring schafft.
Sie bleibt an seiner Seite und betet Tag und Nacht,
Bis ihm ein neuer Morgen Genesung hat gebracht.
Sie hält ihn in den Armen und drückt ihn an ihr Herz,
Und dankt dem Vater droben, der ihn befreit vom Schmerz.
Das Kind gedeiht nun weiter, sie nimmt es an die Hand,
Bis daß es lernte gehen allein dann über Land.
Auf allen seinen Wegen das Mutterauge wacht,
Rehrt es gesund dann wieder, sie ihm entgegenlacht.
Und wenn das Kind nach Jahren zum Jüngling ist gereift,
Sein Schicksal sich dann wendet, zum Wandersab er greift.
Mit sorgenvollen Worten die Mutter zu ihm spricht:
„Berg dich Glauben und Heimat auch in der Fremde nicht!“
Der Jüngling in der Fremde sieht andre Sitten auch,
Doch das Gebet der Mutter schützt ihn vor dem Gebrauch.
Er zieht durch manche Länder, das eine fehlt ihm doch,
Und kann es nirgends finden: die Mutterliebe — noch.
Im Traum ist sie erschienen, winkt ihm noch einmal zu:
„Mein lieber Sohn, ach komme, ich geh zur ew'gen Ruh!“
Er eilet schnell nach Hause, wo er dann weinend spricht:
„O, meine liebe Mutter, verlasse mich doch nicht!“
A. Richter-Sachsborn.

Fortfall der Arbeitslosenversicherung für Hausgehilfinnen.

Eine Entscheidung des Reichsarbeitsministers verfügt die Herausnahme der Hausgehilfinnen aus der Arbeitslosenversicherung. Da erfahrungsgemäß vielfach Einstellungen von Hausgehilfinnen in letzter Zeit wegen der unverhältnismäßig hohen Sozialversicherungsbeiträge unterblieben, darf man von der Beitragsbestimmung zur Arbeitslosenversicherung, die übrigens

schnäwiegend vom 1. Mai in Kraft tritt, eine fühlbare Belebung des Arbeitsmarktes für Hausangehörige erhoffen. Es wird in den zuständigen Ressorts zur Zeit geprüft, ob darüber hinaus noch eine Senkung der Beiträge zur Invalidenversicherung möglich ist.

Gesetzentwurf über das bäuerliche Erbrecht veröffentlicht.

Der Gesetzentwurf über das neue bäuerliche Erbrecht ist nunmehr im Wortlaut veröffentlicht worden. In dem Abschnitt über die Verteilung auf die Landchaften heißt es: Als Landchaften mit Auerbenstütze (Bauerngebiet) gelten:

- 1. sämtliche preussischen Regierungsbezirke mit Ausnahme von Aachen, Kassel, Köln, Koblenz, Trier und Wiesbaden. 2. Der Regierungsbezirk Kassel mit Ausnahme der Kreise Hanau und Gehlhäuser. 3. Im Regierungsbezirk Wiesbaden der Kreis Wiedenobf. 4. Im Regierungsbezirk Köln der Kreis Wipperfurth. Als Landchaften ohne Auerbenstütze (Zersplitterungsgebiet) gelten: die Regierungsbezirke Aachen, Koblenz, Köln (ohne Wipperfurth), Trier, Wiesbaden (ohne Wiedenobf) und vom Regierungsbezirk Kassel die Kreise Hanau und Gehlhäuser.

Erhöhung des Schmalzrolles.

Im Reichsanzeiger vom 12. Mai wird eine Verordnung über Erhöhung des Schmalzrolles, der bisher je Doppelzentner 50 Mark betrug, auf 75 Mark veröffentlicht.

Die an zuständiger Stelle u. a. zur Begründung der Rollerhöhung erklärt wird, hatten wir in den ersten zehn Tagen des Monats März eine Schmalzeinfuhr von 8422 Doppelzentnern, in den letzten zehn Tagen des April dagegen von 22969 Doppelzentnern. Es war also die Gefahr im Verzuge, daß bei einer weiteren derartigen Entwicklung der Einfuhr die Fettverordnung wieder gefährdet wurde. Das wäre um so bedenklicher gewesen, als sich sonst die positiven Wirkungen der Fettregelung zur Förderung der landwirtschaftlichen Rentabilität und Kaufkraft in mehr als fühlbar machen, wie die am Freitag in Berlin erfolgte Erhöhung der Butterpreisnotierung um 8,00 Mark je Zentner zeigt.

„Deutsches Recht und deutsche Rechtspflege.“

Große Zurechtfindung im Preussischen Landtag. Im Sitzungssaal des Preussischen Landtages fand die Rundgebung für „Deutsches Recht und deutsche Rechtspflege“ statt, zu der der preussische Justizminister und der Reichskommissar für Rechtsangleichung im Einvernehmen mit dem Präsidium der preussischen Anwaltskammern und dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen eingeladen hatten. Der Führer der nationalsozialistischen Fraktion des Preussischen Landtages,

Oberpräsident Aube, hielt eine Ansprache, in der er betonte: Die nationalsozialistische Bewegung habe oft Schulter an Schulter mit den nationalen Verbänden und Parteien des deutschen Bürgertums in den letzten 14 Jahren immer wieder darauf hingewiesen, daß mit der Erkrankung der Staatsgesinnung, der nationalen Gesinnung und der Kultur des Volkes eine ebenso schwere Krise der deutschen Rechtspflege und des deutschen Rechtsbewußtseins in Erscheinung getreten sei. Er halte sich auch heute für verpflichtet,

dem 14 Jahre lang gequälten Rechtsgefühl der deutschen Massen in schärfster Form Ausdruck zu geben. Er erinnerte daran, wie vogelfrei die Ehre Adolf Hitlers gewesen sei. Es habe sich niemand gefunden, der die Ehre des heutigen Reichskanzlers gegen die Schandung durch marxistische hohe Staatsbeamte in Schutz genommen habe.

Die Nationalsozialistischen hätten ein hohes Maß von Vitterkeit aus diesem Kampf übernommen. Ein Volk wie das deutsche habe einen Anspruch darauf, einen hochstehenden Richterstand zu besitzen, der von den Fesseln befreit sei, die man dem Richterstand in den letzten 14 Jahren auferlegt habe.

Der Richter solle gerecht sein, aber die Objektivität des Richters finde nach deutschem Rechtsbewußtsein ihre Grenze da, wo die Sicherheit der Nation in Frage gestellt werde, denn der deutsche Richter sei ein Sohn seiner Nation und habe als solcher die Lebensinteressen der Nation rücksichtslos über das formale Recht der Welt zu stellen.

Dem Richter sei das Schwert in die Hand gegeben worden nicht zu parteipolitischer Willkür, sondern zur Verteidigung des Lebensrechtes der Nation, ihrer Gesellschaftsordnung, ihrer religiösen Auffassung und ihrer Kultur. Zum Schluß gab Aube dem Wunsch Ausdruck, daß aus der deutschen Rechtsbewußtheit heraus die Reformatoren und die Revolutionäre geboren werden möchten, die ein neues deutsches Recht schaffen und Schluß machten mit dem Ritzzeug des bürgerlich-liberalistischen Staates, um dem deutschen Staat des Feindmarschalls und des Gefreiten ein wirkliches deutsches Recht zu geben.

Darauf ergriff der preussische Justizminister Kerel das Wort. Er führte u. a. aus: Im strahlenden Mittelpunkt der Revolution stehe das Gleichschaltungsgesetz. Das Gesetz habe die Form gegeben für etwas, was innerlich im deutschen Volke schon lange vorhanden gewesen sei. Diejenigen, die heute das Ruder im Reich und im Staat in der Hand hätten, wüßten ganz genau, daß man nicht von oben herunter Gesetze

schaffen könne, sondern daß man von oben herunter nur die Prägung der Gesetzesform geben könne für etwas, was in Wahrheit und Wirklichkeit im Volke selbst schon



Die erste Sitzung des Präsidiums des Reichstages.

Unsere Aufnahme von der ersten Sitzung des Präsidiums des Reichstages des Handwerks in Berlin zeigt (sitend) von links: Direktor Bölenkamp, Dortmund — Kommissar Jelenow von der Reichsleitung der RSDAP. — Dr. Adrian von Renteln vom Reichslampfund des gewerblichen Mittelstandes — W. G. Schmidt, Präsident des Reichsverbandes des deutschen Handwerks. — Stehend von links: Häber, Heidelberg, Präsident der Deutschen Handwerks- und Gewerbevereine — Dr. Krenth, Karlsruhe, Staatskommissar für Handwerk und Gewerbe — Dr. Kunze, Berlin, 2. Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes — W. Magunia, M. d. L., Präsident der Handwerkskammer, Königsberg — Staatskommissar Reus-Meyer — Dr. Schild, Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks — Dr. Zschemacher, Hannover — Dr. Neufch, Hannover, Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages.

vorhanden sei. Es wäre nicht möglich gewesen, das Gleichschaltungsgesetz zu machen, wenn ein Mann aus der Geschichte Deutschlands gestrichen würde: Adolf Hitler. Dieser Mann habe

seit 1919 in leidenschaftlichem Ringen immer wieder den deutschen Menschen gezwungen, darüber nachzudenken, daß nicht Berufe, Stände, Klassen und Konfessionsunterschiede das Leben bestimmten, sondern nur das Blut und der Wille für die gesamte Nation. Es genüge nicht, daß 17 Millionen hinter der Bewegung ständen, sondern es müsse die Stunde kommen, in der 100 Millionen Deutsche, alles, was deutsches Blut in seinen Adern fühle, dasselbe wollten:

Nichts für sich, sondern alles für Deutschland! 14 Jahre habe man Geld, Besitz, Stand und Rang für alles gehalten und dabei über Blut und Rasse hinweggesehen. Die Nation sei dabei vor die Hunde gegangen. Die nationalsozialistische Bewegung sei nichts anderes, als die Befinnung auf den gesunden Menschenverstand.

Auf das neue Bodenrecht eingehend, erklärte der Minister: Revolutionen sind meist vom Bodenrecht ausgegangen. Es muß uns gelingen, dem Urstande des Bodenbauers, dem Bauern, sein Recht zu verschaffen (Weisfall). Das muß notwendig die Pflicht dieser Revolution sein. Blut und Boden sind miteinander verbunden, und sie sollen auch unauflöslich wieder miteinander verknüpft werden (Erneuter Weisfall).

Der Bauer soll nicht mehr der entrechtete Mensch in Deutschland sein, sondern der Mann, von dem der wahre Adel, der Adel der Arbeit für das Vaterland, ausgeht.

So wird dieser erste Schritt der Revolution nach Annahme dieses Gesetzes vollendet sein (Weisfall).

Die Sehnsucht der Millionen und aber Millionen von Deutschen nach innerer Einheit, so schloß der Minister, soll uns zu dem Recht führen, das nur wirklich werden kann durch unser Tun und Lassen.

Unser Tun und Lassen aber soll bestimmt sein aus dem einen Klang in unserem Blute: Hin zu einander! Deutschland, Deutschland über alles! (Lebhafte Weisfall.)

Der Reichskommissar für die Gleichschaltung in der Justiz und bayerische Justizminister,

Dr. Frant, Führer des Bundes Nationalsozialistischer deutscher Juristen, erklärte ausdrücklich, daß das deutsche Recht eine nationalsozialistische Angelegenheit sei, und daß das deutsche Recht geführt werde ausschließlich von den Machterponenten dieser Bewegung. Spätestens Ende dieses Monats werde es in ganz Deutschland nur eine große juristische Organisation geben, den Nationalsozialistischen Juristenbund. Demjenigen, der sich noch nicht dazu bekannt habe, werde eine allerletzte Möglichkeit zu freier Willensentscheidung gegeben. Geschehe das nicht, werde ohne jede Schonung dasselbe Verfahren angewandt werden wie bei den Gewerkschaften.

Niemals werde der Bund Nationalsozialistischer Juristen von der Forderung ablassen, daß alle Zuben restlos aus jeder Form des Rechtslebens heraus müssen. (Stürmischer Weisfall.) Die

Strafrechtsreform würde baldigst in Angriff genommen werden, ebenso die Reform des Zivilprozesses.

Nach im Laufe der nächsten Woche werde eine umfangreiche Novelle zum Strafgesetzbuch vom Reichstabinett angenommen werden, in der alle ersten und bringenden Wünsche befriedigt werden sollen, wie die Verschärfung der Strafen auf dem Gebiete der Untreue, der Korruption und der Tierquälerei, die Beseitigung der Strafbarkeit funderlicher Meinungen usw. Der Staat sei nicht gewillt, die Humanitätsduselei vergangener Epochen fortzusetzen. Der Verbrecher werde so gequält werden, daß er das Zittern vor dem Staat lerne. Aus dem deutschen Volke solle wieder ein Herrenvolk werden.

Als Gegenstück zur „Front der deutschen Arbeit“ werde die „Front des deutschen Rechtes“ gebildet, die ebenfalls den Führer bitten werde, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Auch das Programm der Vereinheitlichung des Rechtswillens mit dem Österreich werde von keiner Macht der Welt gebrochen werden können (Weisfall). Dr. Frant betonte, daß er

nach Wien fahren werde, ob man es wolle oder nicht. Er besuche ja nicht die österreichische Regierung, sondern das österreichische Volk, um den Gedanken des Rechts auf einem der deutschen Punkte der Welt, auf dem Boden der uns allen heiligen Stadt Wien zum Ausdruck zu bringen. (Stürm. langanhaltender Weisfall.)

Ferner sprachen der Tekan der juristischen Fakultät der Berliner Universität, Geheimrat Lehmann, der stellvertretende Vorsitzende im Präsidium der preussischen Anwaltskammer, Graf von der Goltz, und Ministerialdirektor Dr. Kreisler.



Das Produkt

hat sich mit Recht höchsten Ansprüchen des Rauchers anzupassen.

Darum zögert die Bulgaria nicht, auch in ihrer 3 1/2-Pfg.-Zigarette nur wertvolle bulgarische Edel-Tabake zu verarbeiten.

BULGARIA SPORT 3 1/2

Mit neuen Bildern: „Ruhmreiche Fahnen der alten Armee“

Die Mutter.

(Zum Muttertag)

Wenn du der Güte warmen Sonnenschein im rauhen Kampf des Menschenlebens suchst...

Und wenn du ihren warmen Dank gefühlst, der dir so oft mit frohem Glanz begegnet...

Aus Last und Not bist du dann heimgekehrt im Geist zu der, die Leben dir verliehen...

Was unterm sternweiten Himmelsdom die Welt erfüllt mit Gottes Liebesweben...

Den Dank, der ihr gebührt, abzutragen!

Felix Leo Göderich

Gleichschaltung.

Ev. Joh. 17, 21: Auf daß sie alle eins seien, gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien.

Die Forderung nach Gleichschaltung erfüllt heute unser ganzes öffentliches Leben: Gleichschaltung der Länder mit dem Reich, Gleichschaltung im Wirtschaftsleben...

Es ist etwas Schönes um eindringliche Worte. Das Wort „Gleichschaltung“ ist von tiefer Eindringlichkeit...

Der Festtag der Mutter.

Denk an das Auge, das überwacht, noch eine Freude dir bereitet, Denk an die Hand, die manche Nacht, dein Schmerzenslager dir gebreitet...

So singt Annette von Droste-Hülshoff, die große deutsche Dichterin, das Hohelied der Mutter. Und es gibt wohl auch kaum etwas Größeres und Erhabeneres als das Wortlein „Mutter“...

Den zweiten Sonntag des Monats hat man zum Ehrentag der Mutter erkoren, und nicht nur bei uns wird der Muttertag gefeiert...

Die Neuverewung der Hingebung und Opferfreudigkeit für die treueste Hüterin und Pflegerin des Hauses...

nicht gerecht werden, wenn er nicht auch Hilfe und Lebensänderung für alle armen und Kranken, für alle mit Kindern gesegneten, aber in Not befindlichen Mütter brachte...

Nimm dir aber zu gleicher Zeit fest vor, nicht bloß am Muttertag, sondern immer und alle Tage deine Mutter und alle Mütter zu ehren und zu unterstützen...

Eine Stunde bei den Funkern.

Eine der modernsten und schönsten Kasernen von Dresden ist die in der Vorstadt Liebigau gelegene, am Anfang des Krieges für das damalige Telegraphen-Bataillon gebaut...

Der 4. (Sächs.) Nachrichtenabteilung, die in diesem ästhetisch schönen Kasernentempel untergebracht ist, galt der Besuch der Presse am Montag vormittag...

Daß der alte Kavallerist heute, in einer Zeit, in der sich das Gesicht der Welt so entscheidend wandelt...

Hauptmann Göhring erläuterte die Aufgaben der Fernsprech-Kompanie, den Divisionsstab während des Gefechts mit der Truppe zu verbinden...

Auf die technischen Einzelheiten kann natürlich hier nicht eingegangen werden. Aber eins sei gesagt: auch hier klirren die Fesseln des Versailler Vertrages...



Zum Muttertag.

Advertisement for 'Die vom Rauhen Grund' featuring a book cover illustration and the text 'Roman von Paul Jakobson'.

30. Fortsetzung. Kaufmann verboten.

„Sehr verbunden.“ Bertsch lächelte leicht vor sich hin, immer noch, als nähme er diese ganze Sache nicht ernst...

„Natürlich nicht — aber im Interesse unserer Gewerkschaft. Ich sehe mehr Vorteil bei einem Zusammengehen mit Ihnen, als wenn wir jahrelang einen Prozess am Hals haben.“

„Ohne Zweifel. Sie waren ja immer ein tüchtiger Rechner. Also nur heraus damit: Was soll für Sie abfallen?“

„Ich beanspruche keine besondere Vergütung, aber wir können vielleicht ein Geschäft miteinander machen, bei dem wir beide unseren Nutzen hätten.“

„Wah!“ „Nun ja. Sie wollen sich baulich ausdehnen, auch über Tag, und nach der Zusammenlegung beider Grundstücke würde das erst recht nötig werden.“

„Und der Preis?“ „Dumbertausend.“

„Sie scherzen, für die vier Morgen?“ „Es sind fast fünf Hektar. Und Sie vergessen, die Bodenpreise werden in die Höhe schnellen, sobald Sie erst da oben zu bauen anfangen.“

„Sie sind weit mehr geben. Und Sie brauchen das Gelände. Sie finden einfach nichts anderes da oben.“

„Nun, das lassen Sie meine Sorge sein, Heber Mensch. Aber ich will die Sache nicht so ohne weiteres von der Hand weisen.“

„Ich sag's Ihnen ja.“ „Und Herr von Grund?“

„Wir stimmen ihn nieder, wenn's darauf ankommt.“ „So — na, da könnten wir ja der Sache einmal näher treten.“

Bertsch erhob sich und ging zum Schreibtisch. Nun brach es für einen Moment doch aus seinen Augen: Am Ziel! Aber wie er mit dem Schreibzeug und einem Bogen Papier zurückkam, war er wieder ganz kühle Ruhe.

„Wir wollen einmal alles schriftlich fixieren und dann weiter sehen.“

Bis zu später Stunde saßen die beiden noch zusammen. Als dann Neusch das Zimmer verließ, sah Gerhard Bertsch noch einmal auf das Schriftstück in seiner Hand nieder, das Neuschs Unterschrift trug. Und tief atmete er auf. Das war der Sieg!

Solch eine Gewerkschaftsversammlung hatte der Erbshöll in den ganzen Jahren seines Bestehens nicht erlebt wie die, von der man heute im Rauhen Grund sprach.

Der Herr vom Adligen Hause, als er merkte, wo die Sache hinschickte, mußte ja getobt haben wie ein grüner Eber, den die Meute gestellt hat.

Einem Hundsfott von Verräter hatte er den Hannes Neusch geschimpft und hätte wohl gar Hand an ihn gelegt in seinem Kasten, wenn nicht die andern dazwischengeschritten wären.

Und als sie ihn dann beschwichtigen wollten — es war ja nun doch mal das Beste, sich zu einigen mit dem Gegner —, da hatte er aufgeschäumt von neuem. Eine abgeartete Geschichte, ein elender Schacher wäre das Ganze! Aber sie sollten sich nicht einbilden, daß er mittäte. An die dreihundert Jahre

seien die vom Grund besessigt am Erbshöll, sie hätten einfach zusammengehört — doch nun sei es am Ende. Vor die Füße würde er ihnen den ganzen Bettel. Es möge ihn nehmen, wer Lust hätte. Damit war er aufgesprungen.

Wie sie da noch alle verlegen stillgeschwiegen — es war doch ein seltsam Ding, daß der von Grund und der Erbshöll nichts mehr zu schaffen haben sollten miteinander — hatte sich Hannes Neusch erhoben und den vom Adligen Hause noch auf der Schwelle gefragt, ob das sein Ernst sei. Blitz und Donner Schlag! Ob er ein Hansnarr sei, der leeren Wind rede, hatte der andere dagegengewettert und die Tür zugedrückt.

Da hatte sich der Hannes Neusch ganz ruhig an dem amtsendenden Aktar gewandt, er möcht auch das zu Protokoll nehmen, daß der Gewerke von Grund eben seine Grundanteile zum Kauf angeboten habe. Und als es geschah, war er wieder aufgestanden und hatte erklärt, er selber übernehme diese Anteile!

Was hatten sie da für Augen gemacht! Der Hirschwirt die vierzig Krüge vom Adligen Hause? Er hatte ja ein schön Stück im Saal, doch daß es dazu langte, hatte keiner geahnt.

Aber das Wunder hatte sich bald hinterher aufgeklärt. Auch hier hatte der Amerikaner seine Hand im Spiel. An alles hatte er gedacht, auch daß es so kommen könnte! Und war noch am Tage vor der Versammlung in der Stadt gewesen. Dort war es ausgemacht worden zwischen ihm und der Landesbank. Eine Vollmacht hatten sie ihm ausgestellt für den Fall, und als der Herr von Grund in blind ausschäumender Wut seinen Kram hingeworfen, da hatte der Hannes Neusch eben straks zugegriffen — im Auftrag des Amerikaners.

Darauf war denn die Sache ohne sonderliche Schwierigkeit weiter vonsatteln gegangen, und die beiden größten Grundstücke, die ein jeder kannte im Rauhen Grund, solange man denken konnte, waren fortan nur noch eine unter dem Namen: „Bereinigte Christiansglück“. Vom Erbshöll wurde nun keines mehr reden. Das war einmal gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Geschichte des heimischen Obstbaues.

Aus einem Vortrag, gehalten von Lehrer Anders gelegendlich des 25jähr. Bestehens des Bezirks-Obstbau-Vereins Wilsdruff.

Zeit in der geschichtlichen Zeit zurück reichen die Bemühungen zur Förderung des Obstbaues und damit der Bewirtschaftung der Gärten schon früh erkannte. Aber erst verhältnismäßig spät, im Mittelalter, hören wir vom Obstbau in deutschen Ländern. Karl der Große gab den Bewohnern seines Reiches eingehende Anweisungen und Vorschläge. Von den Bäumen aber wollen wir, sollen sie haben Obstbäume von verschiedener Art, Kirichen verschiedener Art. Es bestimmte er in seinen Regularien und nannte weiter Namen und Sorten, deren Anbau er wünschte und erwarbete. Und seitdem, deren Anbau er wünschte und erwarbete. Und seitdem, deren Anbau er wünschte und erwarbete.

Der bessere einheimische Sorten kannte man nicht. Zwar hatten sich allseits die Gärten große Verdienste um die Förderung des Obstbaues, um die Veredelung der Sorten, erworben. Aber die Ergebnisse ihrer Arbeit drangen leider nur wenig über die Klostermauern und den Klosterhof hinaus. Tatsächlich aber griff bei uns Kurpfalz Vater August (1553 bis 1586) in die Gärten ein, der nie ohne einen ausgebildeten Obstschneider, der mit Obstbäumen gefüllt war, im Lande herumreiste. Er verlangte von jedem Hausbesitzer mit Landbesitz, daß es vor der Hochzeit zwei Obstbäume pflanze und später sorgfältig pflege. 1588, zwei Jahre nach seinem Tode, konnten aus seinem Musterquadrat Ostro schon 60 000 Bäumchen verkauft werden.

Der 30jährige Krieg 1618—1648 vernichtete den Erfolg dieser Arbeit fast vollständig. Von neuem mußte angefangen werden! Und es fanden sich wieder Förderer. August der Starke erließ am 2. 5. 1700 die Bestimmung, daß jeder betriebsfähige Bauer vor seiner Hochzeit ober im ersten Jahr der Ehe 6 Stück gute Obstbäume zu pflanzen hatte. Innerhalb dieser wurden loslos aus den fürstlichen Wäldern geerntet, wenn nötig, auch Anweisung gegeben. Das erweist wohl in einem Anknüpfung an die Hochzeitsbräutigamen, die unter Landesverbanne lebten. In demselben Erlass von 1700 wurde weiter gesagt, daß in den Dörfern die Untertanen in ihren Gärten und Höfen Obstbäume pflanzen sollten, worüber die Obristen zu wachen haben.

Dann erging wieder am 11. Mai 1726 ein Mandat. „Da mit das Land mit geeigneten Frucht- und Obstbäumen mehr und mehr erfüllt werden möge“, gebot § 16, daß bei Erwerb eines Gutes der neue Eigentümer eine nach Größe der Stelle abgestufte Anzahl Stämme pflanze, und daß weiter jeder Eigentümer wenigstens 4, ein Haushalter 2, ein Gärtner und Häusler 1 guten Obstbaum pflanze. Endlich sollten die Kinder nicht der Arbeit der Obstbaumzucht angelehret werden. Die Obristen sollte über die Innehaltung des Mandats zu wachen und dafür zu sorgen, daß die Pflanzungen ordentlich gepflegt wurden.

Lange dauerte es, bis sich im deutschen Ostbau die Ackerbau durchdringte, daß es der Zulammenfassung aller verfügbaren Kräfte und der Einkultivierung aller Arbeit auf ein gemeinames Ziel zu einheitlicher Willensführung bedürfte, um etwas Gutes zu schaffen.

Diese Einheit führte 1874 zur Gründung des Landesobstbauvereins. Es begann eine Zeit neuen Aufschwungs, selber aber nicht getragen von der Ueberzeugung der großen Masse, sondern nur von der besseren Einsicht kleiner Kreise. Und solange das so bleibt, wird das End- und Zweckziel nicht erreicht werden: die

Freitung von der Ueberflutung unseres Landes mit den Erzeugnissen fremden Bodens.

Es dürfte nicht wertlos sein, wenn wir dem Obstbau in unserer Heimat nachspüren.

Leider ließ sich nur wenig finden von Wilsdruff selbst, mehr dagegen von seiner unmittelbaren Umgebung.

Aus der Fülle der Erwähnungen in Kaufbriefen und Ausstellungen will ich nur einige Beispiele herausgreifen.

Das Kirchenbuch von Wilsdruff überliefert uns den Kaufkontrakt zwischen Welfried Leuterich und seinem Sohne Johann Georg vom 14. Nov. 1784 (S. 8, 1911). Es heißt darin:

Zum Kaufung behält sich Verkäufer nebst seinem Eheweibe vor, zwei Scheffel Korn, $\frac{1}{2}$ Scheffel Gerste, $\frac{1}{2}$ Scheffel Hafer, ferner 8 Kannen Pulver, $\frac{1}{2}$ Schock Quark, $\frac{1}{2}$ Schock Bier, ferner 8 Kannen Pulver, $\frac{1}{2}$ Schock Quark, $\frac{1}{2}$ Schock Bier, ferner 8 Kannen Pulver, $\frac{1}{2}$ Schock Quark, $\frac{1}{2}$ Schock Bier.

Im Kaufbrief über Somsdorf Nr. 78 (S. 4, 1773) hatte sich der Käufer „besaglichen den 4. Teil von allem erwerblichen dem Obste“ ausdrücklich bedungen. Dieser 4. Teil scheint die Norm gewesen zu sein, denn immer wieder ist davon die Rede.

Einen interessanten Einblick gewährt schließlich auch ein Speiseregister für das Gelinde v. 1786 (band 107, in der Form. Brandes, Wurgwitz): Sonntags zu Mittag gebaden Obst als Zugemüse; Montag zu Mittag ebenfalls Obst die gewöhnlichen; die anderen Tage der Woche gebaden Obst von anderen (2.) Töpfe voll. An hohen Festtagen, und zwar am anderen (2.) Festtag keinen Braten, hingegen eine getrocknete Rebe ood. baden Obst bekommen 12 Personen eine getrocknete Rebe ood. baden Obst bekommen 12 Personen eine getrocknete Rebe ood.

Auch bei Beschaffung der kirchlichen Einkünfte steht fest die ausbrüchliche Erwerbung des Obstgartens, so bereits 1575 bei im Plauenischen Grund liegenden Orten: Plauen 1 guten Obstgarten; Somsdorf ein Baumgarten am Hause; Kesselsdorf ein Baumgarten; Postendorf einen guten Obst- u. Obstgarten am Hause.

Ortsnamen hat man mit Obstsorten oder Obstorten in Verbindung zu bringen gesucht. So wollte man Burgwitz ableiten von wurtich = Kuck, also der wurtiche Ort. So heißen die Zuderdorfen nach Zauderode ihren Namen führen. Wir kennen alle die Ortsnamen, er sieht aus wie ein Wilsdruffer Apfel. Unser Wilsdruff nimmt für sich den Namen in Anspruch, die Heimat dieses schönen rotbackigen Apfels zu sein.

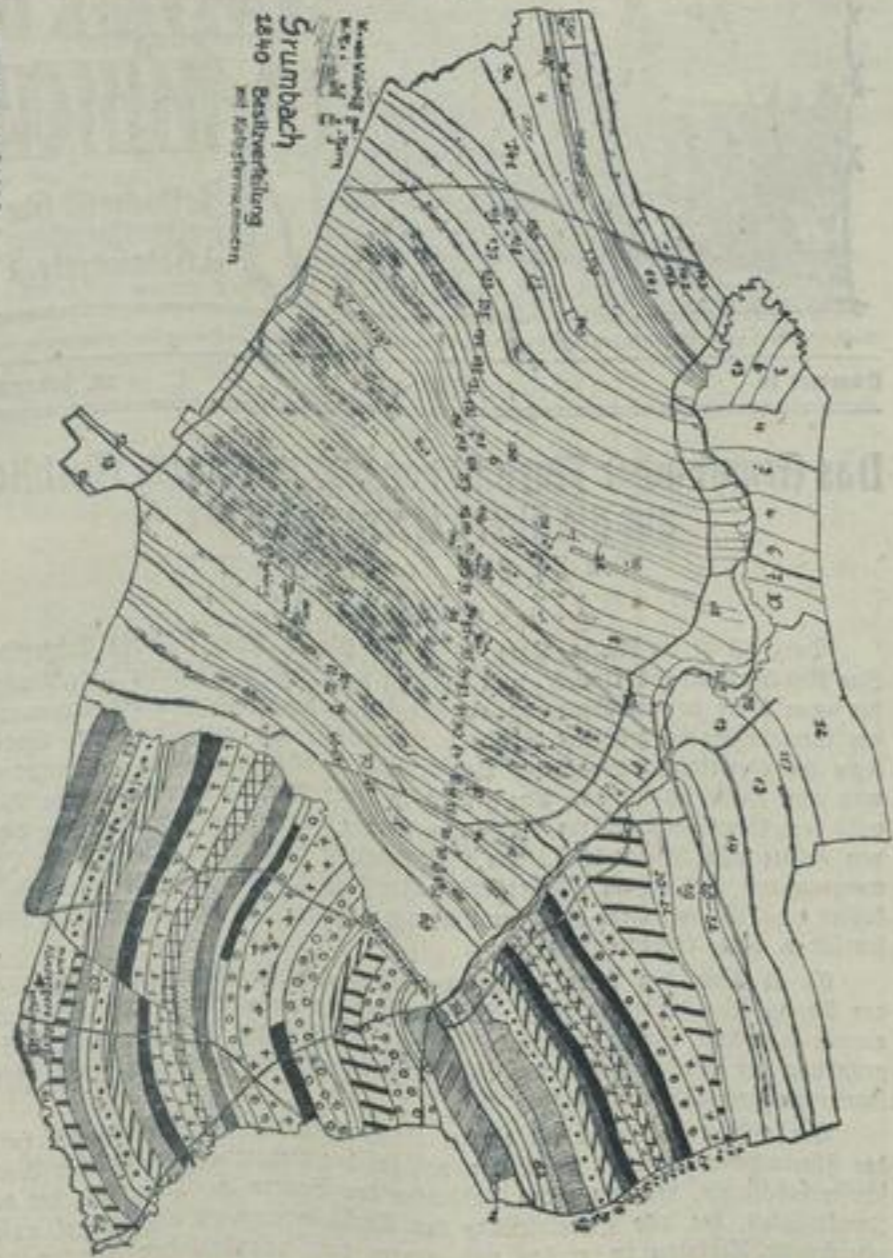
Die zwingenden Bestimmungen Augusts des Starken wirkten sich auch in unserer Pflege auf den Obstbau recht fördernd aus. Das Verbot vom 1731 § 3, 9. weist in dem Hauslerdorf Wilsdruff bereits Baumhäusern an. Die dortigen Gärtner bezogen damals oft 30—50 Taler für Obstbäume.

Der Obstbau wurde in der ganzen klimatisch bevorzugten Mittelgegend ein Hauptnahrungsweg der Bauern. Die bei den Hofstellen liegenden Gärten versorgten bald die Familien mit Obst und Gemüse. Sie brachten durch den Verkauf noch manchen guten Großen ins Haus. So hatte das Pauerische Gut in Wilsdruff bereits 1753 u. a. „20 Or. aus Wilsdruffen Äpfeln“ gemocht (Erbbuch fol. 118).

Das war zur Zeit Vater Augusts, noch ehe August der Starke weitgehend übernahm eingriff. In Niederwartha und Glesebau begründete man sich nicht mehr mit den bei Hofen getragenen Gärten, sondern legte solche auch in der Nähe des Dorfes an. Ueberdies wurden fast alle Kinder der Gutsbesitzer mit guten, trockenen Kirichen, Pflaumen- und Kernobstbäumen bepflanzt, die hier ein gutes Fortkommen hatten und den Gutsinhabern einen ansehnlichen Gewinn brachten.

schriebene Naturkunde! Die alten Landmesser verwendeten nun mehrere Landmaße, eins war die sog. fränkische Hufe. Es gab eine große zu 49,2 A. und eine kleinere, aber meist als normal angewandte zu 43,2 A. Und daß diese letztere auch

000811 400/400



bei uns angewandt worden ist bei der Vorgründung, wollen wir jetzt zunächst beweisen. Wir müssen vorausschicken, daß die fränkische Hufe in zwölf Ruten zerfällt, wobei man je vier Ruten als ein Feld bezeichnete. 3, 6, 9 und 4, 8, 12

Ruten der fränkischen Hufe wünschten sich die Bauernkolonisten gern als ihre zukünftige Grundbacher Nutzungslaufe, sie entsprachen $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{5}$ der fränkischen Hufe. Das zeigt folgende Hufenübersicht:

Ruten der fränkischen Hufe	Größe der 2 fränk. Hufen in A.
12	49,2
11	45,1
10	41
9	37,9
8	33,8
7	29,7
6	25,6
5	21,5
4	17,4
3	13,3
2	9,2
1	5,1

Nun wollen wir sehen, ob sich die fränkische Hufe zu 43,2 A. in unserem Fluraufbau nachweisen läßt.

a) Wir betrachten zuerst die kurzen Streifen im NO der Kat.-Nr. 48—23. Dabei ist vorauszuschicken, daß Kat.-Nr. 44 zu groß ist, da 2 A. 57 OR. von Kat.-Nr. 48 dabei sind, und von Kat.-Nr. 39 muß ein wenig weg zu Kat.-Nr. 41 kommen. In einer folgenden Rubrik stellen wir die Gesamtgröße dieser NO-Güter zusammen, die sich daraus ergibt, daß sie außer diesen NO-Flurstreifen ja auch alle noch im SO-Flurteil Flurstreifen haben. Dann bringen wir beide Rubriken in Beziehung zu der eben erwähnten fränkischen Hufe von 43,2 A. Wir erhalten folgende Tabelle der NO-Güter:

Rat.-Nr.	A.	OR.	Bez. zu 43,2 A. in Ruten	A.	ganzes Gut	Bez. zu 43,2 A. in Ruten
48	21	291	6	18	240	5
45	8	279	2	8	279	2
44	9	15	2	9	15	2
62	8	253	2	46	216	12
29	10	159	3	45	52	12
29	11	192	3	86	231	24
41	19	260	6	54	92	15
39	17	204	4	46	87	12
38	16	190	4	57	272	15
27	11	271	3	58	233	15
10	10	300	3	37	286	10
38	11	114	3	35	213	10
32	11	203	3	35	71	10
31	11	232	3	101	117	28
30	11	250	3	64	57	18
25	24	—	6	80	216	22
24	24	85	6			
23	44	29	12			

Selbstverständlich haben wir von Kat.-Nr. 62 nur die NO- und SO-Flurstreifen gezählt und den Streifen in der Südflur weggelassen, denn es handelt sich

Die Obererzherzogin wurde seit dem 16. Jahrhundert bei Hofen bei Wien aufgenommen. In der Schlacht von Znojmo besiegte sie die Franzosen im Jahr 1792. Sie starb am 21. März 1817 in Wien.

Die Obererzherzogin wurde seit dem 16. Jahrhundert bei Hofen bei Wien aufgenommen. In der Schlacht von Znojmo besiegte sie die Franzosen im Jahr 1792. Sie starb am 21. März 1817 in Wien.

Die Obererzherzogin wurde seit dem 16. Jahrhundert bei Hofen bei Wien aufgenommen. In der Schlacht von Znojmo besiegte sie die Franzosen im Jahr 1792. Sie starb am 21. März 1817 in Wien.

Die Obererzherzogin wurde seit dem 16. Jahrhundert bei Hofen bei Wien aufgenommen. In der Schlacht von Znojmo besiegte sie die Franzosen im Jahr 1792. Sie starb am 21. März 1817 in Wien.

Die Obererzherzogin wurde seit dem 16. Jahrhundert bei Hofen bei Wien aufgenommen. In der Schlacht von Znojmo besiegte sie die Franzosen im Jahr 1792. Sie starb am 21. März 1817 in Wien.

Die Obererzherzogin wurde seit dem 16. Jahrhundert bei Hofen bei Wien aufgenommen. In der Schlacht von Znojmo besiegte sie die Franzosen im Jahr 1792. Sie starb am 21. März 1817 in Wien.



Wochenblatt zum „Wilsdruffer Tageblatt“ • Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Übersetzung verboten

Nummer 18 Mai 1933 22. Jahrgang

Das Grumbacher Flurbild von 1837 mit einem Ausblick auf die ältere Ortsgeschichte.
 Von Dr. Joh. Rager-Freiberg.
 (Fortsetzung.)

Parz. 69 ist die Kirche, Parz. 77 ist die Pfarre, Parz. 337 das Erbgericht. Zur Kat.-Nr. 126 gehört auch „der Viehbigt“, also der schmale Hüfenstreifen, der zwar heute in Privatehand ist, ursprünglich jedoch der ganzen Niedergemeinde als Gemeinbeweidung gehörte. Natürlich bestand sie nur aus Grasland. Später legte die Gemeinde, ohne damit Bauernland zu schädigen, einen Verbindungsweg nach Herzogswalde an. Das geschah in einer Zeit, da man das eigene Vieh nicht dem Gemeinbesitzer zur Weide anvertraute, sondern es selbst auf seine eigenen Felder und Wiesen trieb. Die Obergemeinde hatte ihren Viehbigt am Ostausgang des Dorfes am „Pohrsdorfer Bach“ (Flurname: „die Obergemeinde“), früher vielleicht in einem größeren Umfange (mutmaßlich das angrenzende Wiesentälchen nach Draunsdorf zu).

Es ist sicher den Lesern willkommen, diesen Flurbestandsquerschnitt von 1840 vor sich zu sehen und eine solche Tabelle kann für einen Ortschronisten vielleicht einmal irgendwie wertvoll werden. Nun ist es eigenartig, daß wir bei der Ergründung der ältesten Fluranlage nicht allzuweit zunächst mit dieser Flurbestandszusammenstellung anfangen können.

Wir müssen vielmehr erst einmal die Größen der Einzelstreifen mit Hilfe des Flurbuchs ausrechnen. Es ist klar, daß bei der Beharrlichkeit ländlicher Wirtschaftsverhältnisse, die dem zähen Festhalten der Bauern an Altem und bei der Zwecklosigkeit, die alte Flureinteilung der Dorfgründungszeit abzuändern, unser gezeichnete Flurbild im großen und ganzen dem ursprünglichen Flurbild entsprechen wird. Was die frühmittelalterlichen Flurbestände als Güterbaustellen, als Hüfenraine und -wege geschaffen haben, ist noch heute wie für eine Ewigkeit ins landschaftliche Heimatbild geschrieben. Die Flur ist eine von Bauernkäufen ge-

Ja hier in unserer Tabelle nur um die SO- und NO-Flurteile. Wir erkennen ganz überzeugend, daß hier bei der Vermessung ums Jahr 1150 die fränkische Hufe gebraucht wurde. Im NO sind insgesamt die Streifen reichlich 6 fränkische Hüfen. Daß auch die Einzelstreifen der SO-Flur diese Maße aufweisen, zeigt das folgende. Wir haben etwa nur dreiviertel aller SO-Streifen berechnet.

Die Streifen von 13 A, 176 OR., 12 A, 173 OR., 12 A, 175 OR., 12 A, 107 OR., 13 A, 70 OR. entsprechen 3 Auten (= 1/2 Hufe), die Streifen von 23 A, 281 OR., 23 A, 221 OR., 23 A, 1 OR., 21 A, 225 OR., 22 A, 175 OR., 23 A, 1 OR. entsprechen 6 Auten (= 3/4 Hufe), die Streifen von 25 A, 53 OR., 26 A, 133 OR., 23 A, 83 OR. sind als 7 Auten vermessen, weiter entsprechen 31 A, 122 OR., 8 Auten (= 1/2 Hufe), die Streifen von 38 A, 6 OR., 36 A, 188 OR. und 39 A, 272 OR. entsprechen 10 Auten der fränkischen Hufe.

Somit ist ganz klar, daß der ganze Ostteil unserer Flur mit der fränkischen Hufe vermessen worden ist! Die NO-Flur ist 273 A, die SO-Flur 567 A. groß, die ganze Ostflur also 840 A. groß. Das entspricht (unter Abzug der Wege) 18 1/2 bis 19 fränkischen Hüfen!

b) Nun wollen wir die Einzelstreifen der Südflur nach der fränkischen Hüfengröße untersuchen. Das ergibt, wenn wir von dem „Pohrsdorfer Bach“ im Osten nach Westen schreiten, folgende Hüfenstreifentabelle:

Kat.-Nr.	A	OR.	Ant. d. fränk. Hufe	Kat.-Nr.	A	OR.	Ant. d. fränk. Hufe	Kat.-Nr.	A	OR.	Ant. d. fränk. Hufe
60	93	218	20	105	25	125	6	133	19	87	5
62	32	29	4	108-110	34	165	9	137	45	295	12
64	11	117	3	144	34	165	9	128-9	28	261	8
66	11	269	3	111	32	261	9	134	12	142	3
70	49	116	2	113	32	129	9	130	21	108	6
79	21	207	6	116	34	183	9	140	21	108	6
82	16	239	4	115-119	98	150	28	141	56	71	15
81	36	178	10	126	17	63	4	155	24	34	6
84	68	19	18	148	15	49	4	4	24	267	6
90	46	120	12	6	15	230	4	157	9	180	6
91	33	259	9	128-129	15	54	4	159	7	212	6
93	36	230	10	130	22	209	6	158	7	74	6
94	36	247	10	131	24	70	6	156	33	36	9
95	35	245	10	132	32	229	9	141	28	20	9
96-99	55	80	15	133	15	37	4	142	28	20	9
94	16	83	4	134	31	108	8	143	4	81	9
95	31	277	8	135	44	3	12				

Auch hier sind die Beziehungen zur fränkischen Normalhufe sehr deutlich. 4 Streifen sind ja sogar als je 1 fränkische abgemessen. Wir müssen freilich bedenken, daß in dieser Südflur den Kolonisten und mittelalterlichen Landvermessern das größte Flurgelände zur Verfügung stand, daß sie deshalb die Hüfen reichlich zumeßten konnten. Die Streifen fielen also eher größer als kleiner in Bezug auf das erstrebte Normalmaß aus. Insgesamt liegen hier 32 fränkische Hüfen. Dabei ist der Pfarrbesitz (Kat.-Nr. 84) 1 1/2 Hüfe; Kat.-Nr. 126 war der alte Viehbigt der Niedergemeinde und 1/2 Hüfe groß angelegt worden.

(Fortsetzung folgt).

Heute früh verschied nach langem Leiden sanft und ruhig unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau
Hedwig verw. Oberlehrer Kantor Günther
geb. Zschoche
im 74. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie Hientzsch, Auerbach i. V.
Familie Rößler, Dresden
Wilsdruff, den 12. Mai 1933.
Wielandstraße 35.
Die Beerdigung findet Montag, den 15. Mai 1933, auf dem Friedhof zu Cossebaude nachm. 3 Uhr statt.

Heute nachmittag 3/3 Uhr erlöste Gott nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsern herzenguten, treuforgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
Herrn Gutsbesitzer Robert Hückel
im 67. Lebensjahre.
Herzogswalde, 11. Mai 1933.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Herta Garbe
Georg Reinhold
grüßen als Verlobte
Kesselsdorf Etzdorf
13. Mai 1933

Brennholzversteigerung
auf Spechtshausener Staatsforstrevier.
Freitag, am 19. Mai 1933, von nachm. 1 Uhr an
fallen im **Gasthof in Spechtshausen** versteigert werden: 7,5 rm w. Brennholz, 198,5 rm w. Brennholz, 27,5 rm w. Ruten, 84 rm w. Rufe (Bw. 3:5 rm 2 m lg.). Aufbereitet in den Abt. 26, 80, 85, 49.
Forstamt Spechtshausen, am 11. Mai 1933.

Landwirtsch. Verein Wilsdruff
Mittwoch, den 17. Mai, nachm. 4 Uhr im „Adler“
1. Eingänge.
2. Festsetzung der Exkursion und evtl. Bezirksrundfahrten.
3. Besprechung über eine mit dem 50jährigen Jubiläum zu verbindende Zierrichtung.
4. Allgemeine Aussprache.
Der Vorstand: Preußer, Dorf.

Luft- und Schwimmbad Wilsdruff Schönstes Bad der Umgegend
In herrlichster Lage im Oberen Park gelegen!
50 m langes Beton-Becken mit Sprungturm Planschbecken für Kinder — Spielwiese mit Turmgeräten — Für vorzügliche Speisen und Getränke ist jederzeit Sorge getragen. — Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Die Preise für Abonnement und Kabinen sind bedeutend ermäßigt.
Eröffnung Sonntag, den 14. Mai!
Um gütige Unterstützung bitten Kurt Preußner-Frau.

Schlützenhaus - Lichtspiele
Sonntag, den 14. Mai 1933, abends 8¹⁵ Uhr
Großes Doppel-Programm!
Wir bringen den gewaltigen Bergfilm:
„Der Bergführer von Zakopane“
Ferner: Richard Ta madge in:
„Der Klub der Besessenen“
Ein Sensationsfilm von atemberaubender Spannung sowie die neue Wochenschau. Nachm. 4 Uhr Kinder-Vorstellung: Der Bergführer von Zakopane.

Lindenschlößchen
Sonntag, den 14. Mai, von nachmittags 5 Uhr an
Feiner Ball
Bindegarn-Enden
zum Umarbeiten zu Wäscheleinen usw werden von mir laufend angenommen.
Richard Schneider, Seilermeister
Wilsdruff, Fernruf 121.

Gewerbe-Verein
Montag, den 15. Mai, abends 8 Uhr im **Löwen**
Versammlung
Berenschart ein, Spankörbchen, Pappeller.
1/2, 1/3, 1, 2, 5 Liter fassend.
Hofstübchen, Fährchen, Wimpel beträgt bei **Hesse, Dresden-A.**, Scheffelstraße nur Kr. 12

Hausgrundstück
m. fr. Laden, frw. Wohnung, in bester Lage Wilsdruff, unter günstigen Bedingungen (1/2 Anzahl.) zu verkaufen. Näheres durch **J. Heinemann**, Bahnhofstraße 147 p.

Gasthof Klipphausen
Sonntag, den 14. Mai, von nachmittags 4 Uhr an
Feiner Ball
Herrlichste Baumblüte!
Angenehmer Gartenantritt! Kinderbelustigungen!


Gasthof Grumbach
Sonntag, den 14. Mai
Sächsischer Armeemarsch-Abend
Ausgeführt von der **Jungstahlhelm-Kapelle** (Bezirk Reichen) Leit.: Stadtmusikdirektor G. Philippi
Sprecher: Kamerad Lehrer Klemm, Krözig.
Eintritt ohne Steuer 50 Pfg. Anfang 20 Uhr
Nach dem beliebten Manöver-Ball.
Dazu laden höflich ein **Der Stahlhelm, Ortsgruppe Wilsdruff**, und **Ewald Whittip**

Besuchen Sie das Triebischtal-Bad!
Die herrliche Ausflugstätte!
Die Perle des Triebischtales!
G. Krille.
Versteigerungen und Verkäufe übernahmlich
Wilsch, Bahnhofstraße 122.

Inserieren bringt Gewinn!

Dankagung.
Rheumatismus.
Da ich schon längere Zeit an Rheumatismus leide, trotz der vielen Einreibungen und Umschlägen mit noch niemandem bisher helfen konnte, habe ich nun Ihr Indisches Kräuter-Pulver ausprobiert. Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich über die Wirkung desselben sehr erstaunt bin. Habe bereits die 12. Schachtel eingenommen und fühle mich jetzt wieder sehr wohl. So schreibt Herr Bruno Kilmeyer, Reichen, Jachstraße 11, am 10. Mai 1933.
Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon tausendfach bewährt bei: Adernverkalkung, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumatischer Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinerung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechselerkrankungen. Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Kl. Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Vorrätig in den Apotheken in Wilsdruff, Meissen, Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

5 Pfennig für Sie beim Doppelpaket!
Das große Persil-Doppelpaket kostet nur 65 Pfennig. Das ist eine Ersparnis von 5 Pfennig gegen zwei Normalpakete! 5 Pfennig weniger ausgeben für so viel gute Qualität! — Das ist ein Vorteil, den Sie mitnehmen sollten, das ist Sparsamkeit am richtigen Fleck!
Preis bei Persil-Normalpackete 35 Pfennig
Preis bei unserm Doppelpackete 65 Pfennig
Das A und O der Weißwäsche Welt!



Persil
Ihr guter Helfer allezeit

Dr. Otto Schaffnit
prakt. Zahnarzt
Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487
Sprechstunden: 9—12 sowie 2—6 Uhr
Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Olympia
Ihr bester Mitarbeiter
Europa Schreibmaschinen A.G.
Leipzig
Büro: Leipzig C. 1, Augustusplatz 7 (Europahaus)
Telephon: 20725.

Sehr wach. Wolfszitz
Kinder- u. Geflügelkram, billig zu verkaufen
Ed. Brendel,
Wilsdruff, Löbtauer Str.

Mädchen
zu allen Arbeiten d. Landwirtschaft für L. G. 1933 gesucht.
Bormann,
Wilsdruff, Zellaer Str. 276

EISU-Betten
Schlaf- u. Kinderbetten, feinste Qualität, zu jeder Zeit, Katal. & Preisverzeichnis 1000 Stück

Helff. daß das Werk gelinge:


Ein neues schönes Deutschland!
Auch der kleinste Sparer ist Mitheifer!
Die deutschen Sparkassen sind ein wichtiges Mittel zum Wiederaufstieg. Denkt daran und spare bei der
Sparkasse zu Wilsdruff.

Die Stoffabteilung hat jetzt ihre großen Tage

... die Preise sind aber auch ganz besonders vorteilhaft, zumal für so gute Qualitäten!

Waschmusseline Der immer schöne, praktische Sommerstoff, hell und dunkel, nette Muster, 3 vorteilhafte Serien.....Meter	35,-
Polokrepp praktisches Gewebe fürs sportlich-folke Kleid, einfarbig mit kleinen Effekten, leicht- und waschschl.....Meter	58,-
Wollmusseline hervorragende Fabrikate, mit neuen, bildschönen Mustern, 3 vorteilhafte Serien	88,-
Bemberg-K'seide das bewährte Markenzeugnis, mit neuen Mustern, 3 vorteilhafte Serien.....Meter	95,-
Fiamenga-Druck moderne Kleinstmuster und -karos, auf guter Fiamenga-Ware, feine Grundtöne, 30 cm breit.....Meter	1,85
Mattkrepp das vornehme Modewerke zum eleganten Sommerkleide, mit ganz neuen, geschmackvollen Mustern bedruckt.....Meter	2,40
Georgettedruck daffige, kunstseidene Sommerware, mit reiz. Mustern bedruckt, auch die neuen Feldblausensessens.....Meter	2,90

Schneiden Sie Ihr Kleid selbst, mit dem bunten Beyerschnitt ist's so einfach!
Ludwig Bach & Co
Wettinersin 3/5
Dresden

Mietauto
Kilometer 20 Pfennig
Komme zu jeder Tages- und Nachtzeit
Fernruf Wilsdruff 119
J. Fehrmann, Wilsdruff, Weißner Straße 260.



Emil Kästner u. Co.
Hainsberg (Sa.)
Ruf Zettl 3296

Ab heute sollen wir wieder frische Transporte Ostfriesisches und Ostpreussisches-Holländer Zucht- und Milchvieh hochtragende, frischgekalbte Kühe u. Kalben bei uns sehr preiswert zum Verkauf u. Tausch gegen Schlachtvieh.

Illustrierte

Wochenbeilage zum Wilsdruffer Tageblatt.



Zum Muttertag.



Zum Muttertag.



„Guck mal, der erste Weisheitszahn!“



Adolf Hitlers Kranz für die englischen Gefallenen gestohlen. Unser Bild zeigt den Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, bei der Niederlegung eines vom Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Kranzes am Grabmal des Unbekannten Soldaten in London zu Ehren der im Kriege gefallenen Engländer. Bekanntlich wurde dieser Kranz wenige Stunden später von zwei Unbekannten — vermutlich Sozialisten — gestohlen.



Alfred Rosenberg in London. Der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfr. Rosenberg, weilt gegenwärtig in London zu Besprechungen mit führenden Männern der englischen Regierung. Unsere Aufnahme zeigt (rechts) Alfr. Rosenberg mit dem Londoner Vertreter des Völkischen Beobachters, Dr. Thost, vor seinem Londoner Hotel.



Der Kongress der deutschen Arbeitsfront eröffnet.

Unser Bild berichtet von der feierlichen Eröffnung des Kongresses der Deutschen Arbeitsfront in Berlin unter der Schirmherrschaft des Reichskanzlers Adolf Hitler: (von links) Reichsverkehrsminister Elb von Rübenach

— Reichsjustizminister Dr. Görtner — Reichsarbeitsminister Seidie — Vizelanzler von Papen — Reichsinnenminister Dr. Fric — Reichskanzler Adolf Hitler — Rudolf Heß, Hitlers Stellvertreter in der NSDAP.



Kultusminister Rust verkündet das neue Studentenrecht.

Der preussische Kultusminister Rust verkündete — wie unsere Aufnahme zeigt — in der Berliner Universität vor den Studenten und Hochschullehrern die neuen Grundsätze zur deutschen Kultur- und Hochschulpolitik.



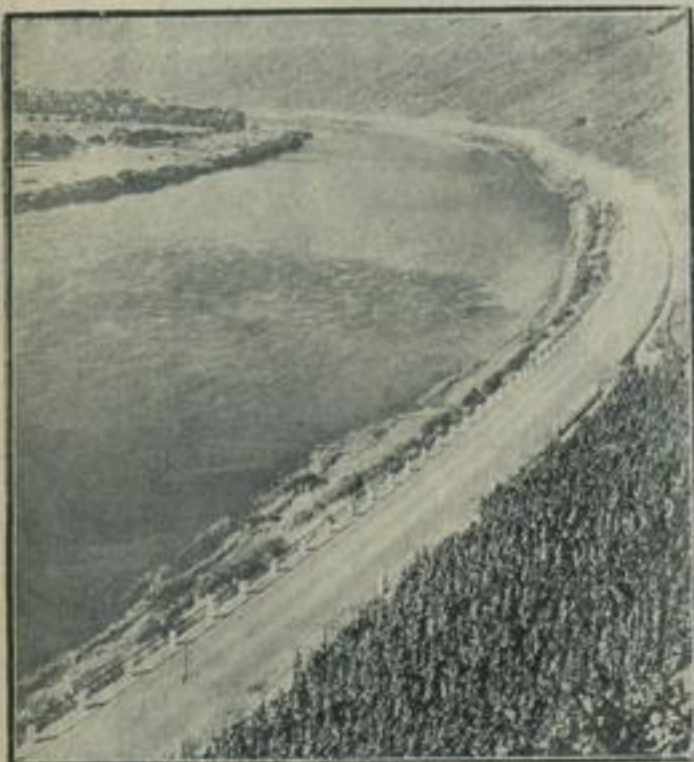
Hochspannung in Oesterreich.

Im Anschluß an Studenten-Demonstrationen in Innsbruck wegen der von der Regierung vollst. verkündeten Auflösung der Deutschen Studentenschaft wurde Polizei gegen die Demonstranten eingesetzt. Wie unsere Aufnahme zeigt, ging sogar ein Polizeiwagen mit Wasserwerfern gegen die Menge vor und „läuberte“ so die Straßen.



Berlins Gewerkschaftler im Lustgarten.

Ein Bild von der Riesentandgebung der Mitglieder der Berliner Gewerkschaften und Angestelltenverbände im Berliner Lustgarten.



Die neue Autostraße an der Mosel.

Am nächsten Sonntag wird die neue Mittlere Moselstraße, die sich in einer Länge von 27 Kilometern zwischen Schweich und Neumagen hinzieht, ihrer Bestimmung übergeben. Unsere Aufnahme gibt einen Blick auf einen Teilschnitt der neuen Moselstraße, die zwischen Trier und Koblenz sechzehn Dörfer mit ihrem wirtschaftlich bedeutenden Hinterland dem Verkehr erschließt.



Schulppolizei vor dem „Vorwärts“-Haus.

Nach der Beschlagnahme des gesamten Vermögens der Sozialdemokratischen Partei ist jetzt auch das „Vorwärts“-Gebäude in Berlin — gleichzeitig der Sitz der Parteileitung der SPD. — durch Polizeiposten gesichert worden.



Die Rettungsmannschaft bei der „Alton“-Katastrophe wieder in der Heimat.

Im Harburger Hafen ist jetzt das Tankmotorship „Phoebus“ eingetroffen, das kürzlich die Rettung der einzigen Überlebenden des verunglückten amerikanischen Hochseeschiffes „Alton“ durchgeführt hatte. An Bord des Schiffes fand eine Begrüßung der tapferen Mannschaft durch den Oberbürgermeister Dues von Harburg-Wilhelmsburg statt, der auf unserem Bilde dem jungen Kapitän Dalldorf für seine umsichtig geleitete Rettungstour eine Ehrenmedaille überreicht.



Zur Erinnerung an August den Starken

hat die Staatliche Münze in Muldenbütten diese Erinnerungsmedaille in Feinsilber nach einem Entwurf des Dresdner Münzgraveurs Fritz Hörnlein geprägt.



Der neue Dresdener Generalmusikdirektor.

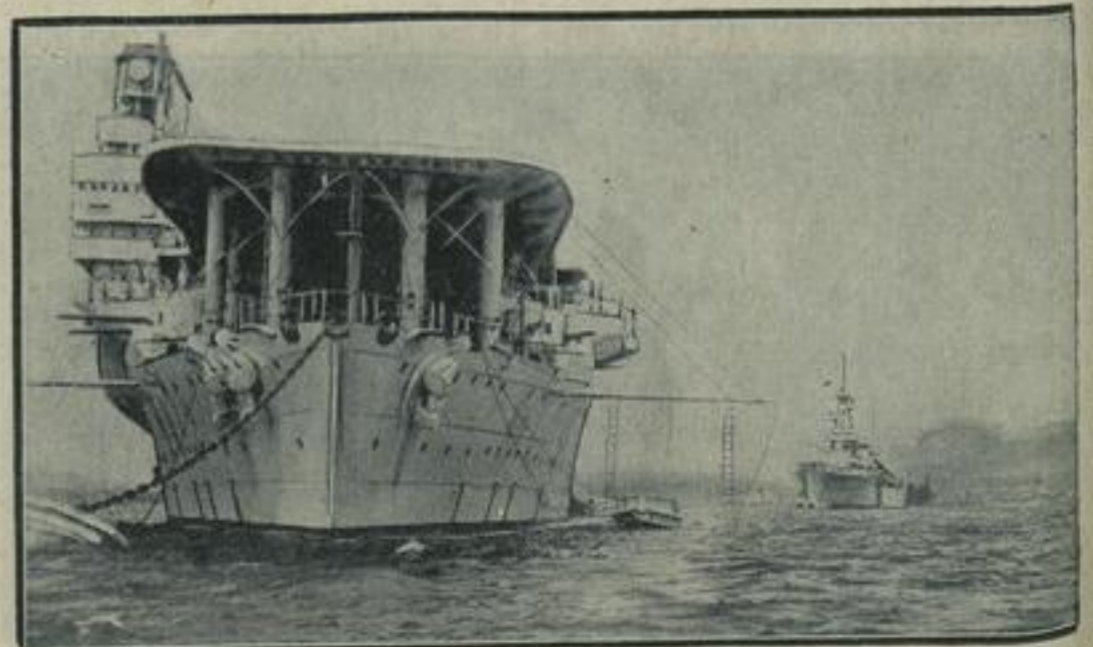
Generalmusikdirektor K. Böhm-Hamburg ist auf Grund seines großen Erfolges bei der „Tristan“-Ausführung zum Generalmusikdirektor der Dresdner Staatsoper ernannt worden.



Der Krieg Paraguay-Bolivien jetzt offiziell erklärt.

Die Regierung von Paraguay hat jetzt offiziell dem Nachbarland Bolivien den Krieg erklärt, nachdem schon seit fast vier Jahren der Streit um das Chaco-Gebiet zwischen beiden Ländern in Formen ausgetragen wird, die einem

Kriegszustand ähneln. Unser Bild aus dem Kriegsgebiet zeigt eine Patrouille bolivianischer Kavalleristen auf Vorposten im Gran-Chaco-Gebiet. Wie man sieht, handelt es sich hier um ein urwaldähnliches Gebiet, das von gefährlichen Moräften und Lagunen durchzogen ist.



Von den Frühjahrsmanövern der französischen Mittelmeerflotte. Unsere Aufnahme von den großen Frühjahrsmanövern der französischen Flotte im Mittelmeer zeigt ein Geschwader beim Auslaufen aus dem Hafen von Toulon; im Vordergrund das Flugzeugmuttergeschiff „Bearn“.



Neubildung der Dichterkademie.

Der preussische Kultusminister Rust hat einen völligen Umbau der Dichterkademie vorgenommen. Nach dem Ausscheiden verschiedener Persönlichkeiten sind neue Mit-

glieder berufen worden, darunter u. a. (von links nach rechts) Hans Carossa, Börries, Freiherr v. Münchhausen, Guido Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer.



Dr. Oberfohren †.

Der frühere langjährige Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Ernst Oberfohren, ist — vermutlich infolge eines Herdenzusanfalls — durch Freitod aus dem Leben geschieden.



Ein Wiederleben der Nichtsofen-Staffel.

Mitglieder der berühmten Nichtsofen-Staffel waren für einige Stunden Gäste bei ihrem früheren Kommandanten, dem Luftfahrtminister Göring (Mitte). Rechts neben dem Gastgeber der bekannte Flieger Ernst Udet.



Der neue sächsische Ministerpräsident
Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete v. Killinger wurde zum Ministerpräsidenten in Sachsen ernannt.



Der „Goldene Helm von Deutschland“.

Reichskanzler Adolf Hitler hat sein großes Interesse am deutschen Sport im allgemeinen und am deutschen Kraftfahrtsport im besonderen durch die Stiftung eines wertvollen Ehrenpreises, des „Goldenen Helms von Deutschland“, erneut zum Ausdruck gebracht. Die wertvolle Trophäe wurde dem Automobil-Club von München 1903 zur Verfügung gestellt, der sie anlässlich seines 30jährigen Jubiläumstennens am 21. Mai auf der Trabrennbahn in München-Daglfing vergeben wird.

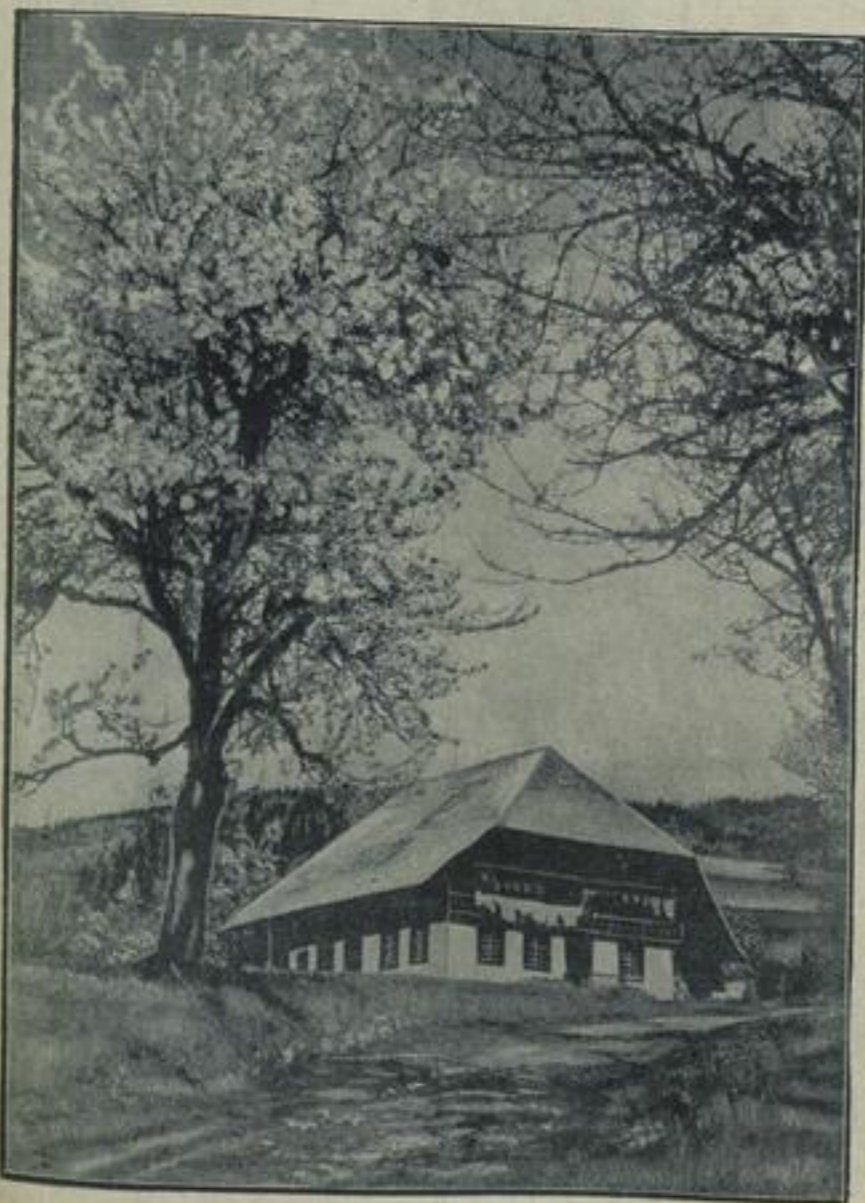


Der Vorsitzende des Kongresses der Arbeitsfront,
Reichstagsabgeordneter Schmeier.



Bild links:

Hier findet die Weltwirtschaftskonferenz statt.
Ein Bild des Geologischen Museums in London, in dem am 12. Juni die Vertreter von 65 Nationen zur Weltwirtschaftskonferenz zusammentreten werden.



Schwarzwaldbauernhaus im Frühling.

Ein typisches Haus eines reichen Schwarzwaldbauern in Todmoos-Strid in der Baumblüte.

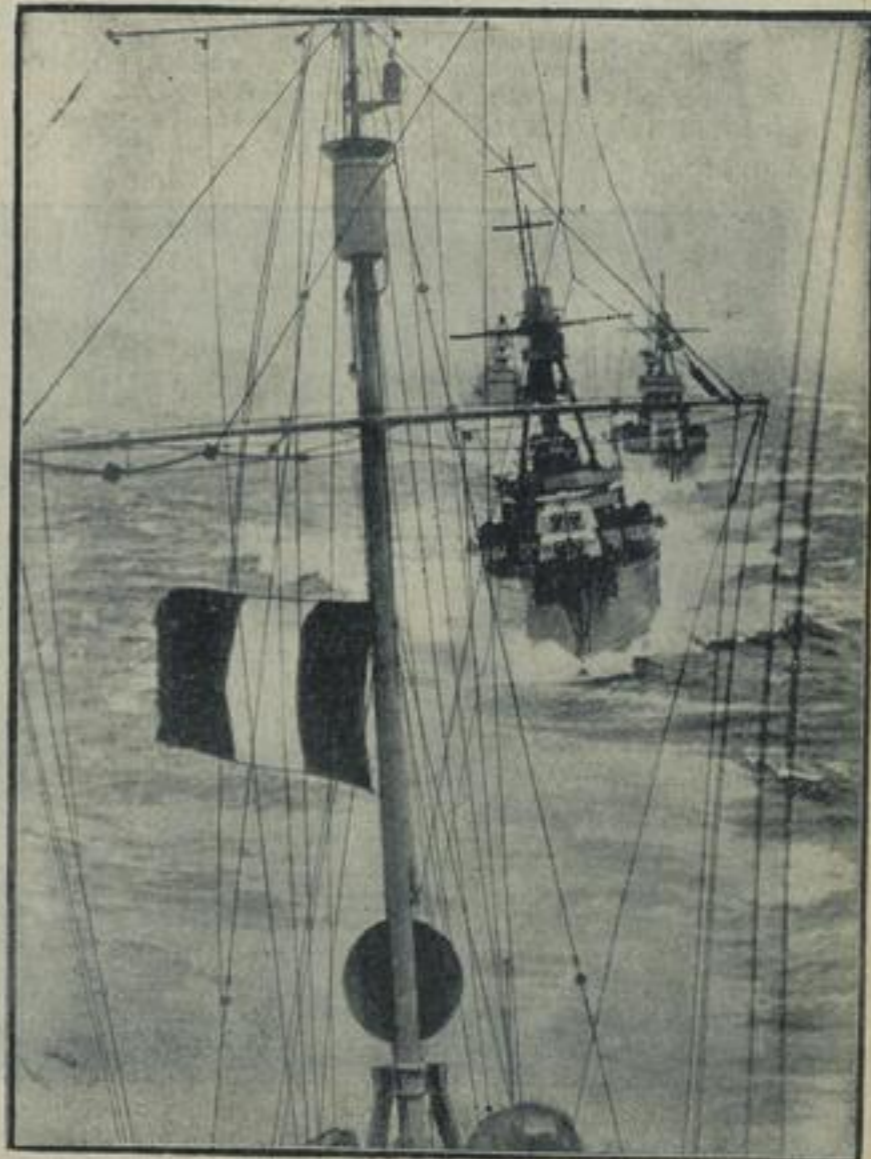


Er überwacht die antideutsche Propaganda.

Der bisherige Geschäftsführer des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Dr. e. b. Hans Draeger, ist ehrenamtlich in die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes berufen worden, um die antideutsche Propaganda zu überwachen.



Reichsportkommissar Hans von Tschammer-Osten.



„Vollbampf voraus!“

Eine interessante Bildstudie von den Manövern der französischen Mittelmeerflotte.



Deutschland hat endgültig den Coppa Mussolini errungen. Die deutschen Reiteroffiziere konnten beim Internationalen Reitturnier in Rom einen ganz großen Erfolg für Deutschland buchen: sie gewannen zum dritten Male das Rennen um den Coppa Mussolini und brachten dadurch diese begehrte Trophäe endgültig in ihren Besitz. Unsere beiden Bildtelegramme zeigen (links) Mussolini beim Überreichen des Goldpokals an den Führer der deutschen Mannschaft, Major von Waldenfels — rechts: Major von Waldenfels mit dem Mussolini-Pokal, der aus reinem Gold besteht.



Die siegreichen deutschen Rom-Reiter wieder in der Heimat. Die deutschen Reiteroffiziere, die beim Internationalen Reitturnier in Rom den Mussolini-Pokal endgültig für Deutschland gewinnen konnten, trafen jetzt auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof ein, wo sie von dem Präsidenten des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, Generalleutnant a. D. Brandt (links) dem Vater von Oberleutnant Brandt, begrüßt wurden. — Nach rechts anschließend: Oberleutnant Freiherr von Nagel — Rittermeister von Salviati — Frau Brandt — Oberleutnant Brandt — Oberleutnant Sabla.



„Die deutsche Frau raucht nicht!“ Der Staatskommissar für die Stadt Ulm an der Donau hat sämtliche Gaststätteninhaber der Stadt erlucht, in ihren Lokalen Plakate mit der Aufschrift „Die deutsche Frau raucht nicht!“ auszubängen.



Ehre dem toten Feinde. Die deutschen Reiteroffiziere, die an dem Internationalen Reitturnier in Rom teilnahmen, legten vor einigen Tagen am Denkmal des Unbekannten Soldaten in Rom einen Kranz nieder, um so ihre Hochachtung vor ihren ritterlichen Gegnern während des Weltkrieges auszudrücken.



Ein hiebester Politiker. Der Führer der englischen Faschisten, Sir Oswald Mosley (rechts), ist ein so guter Fechter, daß er sein Land bei den Europa-Fechtmeisterschaften, die demnächst in Budapest ausgetragen werden, vertreten wird.



Zur einem neuen Dreieckschwaderflug. Unter Führung des italienischen Luftfahrtministers General Balbo (im Ausschnitt) wird Ende dieses Monats ein Geschwader von 24 italienischen Militärflugzeugen einen Atlantikflug zur Weltausstellung in Chicago durchzuführen. Der Schwaderflug soll in folgenden Etappen durchgeführt werden: von dem italienischen Militärflughafen Orbetello nach dem Marinflughafen Schellingwoude bei Amsterdam. Von dort über Reykjavik auf Island — Sandwich Bay — Labrador — Quebec nach New York.



Hochbetrieb in Fahnenfabriken. Nachdem kürzlich das Hakenkreuzbanner und die Fahne Schwarz-Weiß-Rot offiziell als die Symbole des Deutschland der nationalen Erhebung erklärt worden sind, hat eine so starke Nachfrage nach Fahnen, Standarten und Wimpeln eingelegt, daß die Fahnenfabriken mit Hochdruck arbeiten und trotzdem kaum die Lieferzeiten einhalten können. Unsere Aufnahme gibt einen Blick in eine Fahnenfabrik, in der Hakenkreuzwimpel zu Hunderten auf einmal hergestellt werden.